

„Einschnürungs“-Stellen sind von gleicher Dicke wie die zylindrischen Glieder der Geißel. Welchen Zweck diese Gliedererweiterungen haben, weiß ich nicht. Vielleicht sind sie der Sitz besonderer Organe (Riechorgane) zum Auffinden der ♀.

Als eine Mißbildung, wie Schmiedeknecht vermutet, kann ich diese Fühlerbildung nicht ansehen, bin aber dabei seiner Meinung, daß trotz dieser eigenartigen Bildung ohne Kenntnis des ♀ keine neue Gattung aufgestellt werden sollte. Ob das ♂ von *Tr. elegans* zu irgend einem bereits bekannten ♀ in Beziehung zu setzen ist, vermag ich nicht zu sagen.

Das vorliegende Exemplar stammt aus Kosinj in Kroatien und wurde daselbst am 18. V. 10 von Herrn Robert Meusel erbeutet.

Beiträge zur Heteropteren-Fauna Deutschlands. (Hemipt.)

Von Dr. Johann Gulde, Frankfurt a. M.

In seinem Nachtrag zum „Systematischen Verzeichnis der deutschen Wanzen“ (Berlin 1910, Friedländer) gibt H ü e b e r auch eine Aufzählung jener Wanzenarten, die seit der Veröffentlichung dieses Verzeichnisses im Jahre 1902 bis zum Jahre 1910 als „neu für Deutschland“ aufgefunden wurden und deren Zugehörigkeit zur Wanzenfauna Deutschlands dadurch festgestellt ist. Es gereicht dem Verzeichnis zum besonderen Vorteil, daß H ü e b e r auch solche Arten, deren Vorkommen innerhalb der deutschen Grenzen wohl zu vermuten, aber bis heute noch nicht sicher nachgewiesen ist, ebenfalls darin aufgenommen hat, sie jedoch durch ein vorgesetztes Zeichen (*) besonders hervorhebt. Er gibt hierdurch den deutschen Hemipterologen einen wertvollen Fingerzeig, um die Lücken der heimatischen Wanzenfauna auszufüllen und sie so der Vollständigkeit näher zu bringen. Ein Ergebnis dieses Hinweises bilden nun die nachstehenden Wanzenarten, deren Vorkommen in Deutschland hier nachgewiesen wird.

Anthocoris visci Douglas. Bisher nur aus England (Douglas, Edwards, Chapmann) und Frankreich (Puton, Dominique, Lambertie, Guérin et Péneau) bekannt. Ich fand das Tier am 18. VI. 10 in Anzahl in Mistelbüschen (*Viscum album* L.), die auf verwilderten Apfelbäumen saßen, an den Abhängen des Rheingau-Gebirges in der Nähe des Forsthauses Kammerforst. Beide Geschlechter waren in gleicher Zahl vorhanden, ebenso saßen an der Pflanze noch

junge rötliche und ältere braune Larven. Diese Art sieht *Anthocoris nemoralis* F. sehr ähnlich und ist von ihr, abgesehen von dem Vorkommen auf *Viscum*, nur durch die Länge des zweiten Fühlergliedes, die dunkle Färbung und den Glanz des Emboliums zu unterscheiden.

Diese Art fehlt noch in Reuters „*Monographia Anthocoridarum*“, da sie später beschrieben wurde. Saunders führt sie zwar in seiner Tabelle (*Hem. Het. Brit. Isl.* 1892 p. 197) an, benutzt jedoch aufser der Gröfse nur die schwarze oder rötliche Färbung des Kopfes und Pronotums als spezifisches Trennungsmittel, ein Umstand, der nach den weiter unten angeführten Gründen leicht zu Verwechslungen führen kann. Deshalb füge ich hier, unter Benutzung der Tabelle Reuters, die folgende Übersicht über alle in Deutschland vorkommenden Arten der Gattung *Anthocoris* Fall. bei, in welcher auch die 1893 beschriebene *Anthocoris amplicollis* Horv. enthalten ist.

Zum Gebrauche der Tabelle sei daran erinnert, dafs der Cuneus im Sinne Reuters aufgefafst ist. Die Halbdecken der *Anthocoris*-Arten zeigen grofse Übereinstimmung mit den Halbdecken der Capsiden, mit Ausnahme der Membranzellen. Clavus, Corium und Embolium sind deutlich geschieden, der Cuneus jedoch nur teilweise. Das Embolium wird durch die Costal- und die Cubitalader gebildet, indem letztere sich an die Subcostalader anlegt und von deren Mitte schräg nach hinten bis zur Membrannaht verläuft. An seinem Ende ist das Embolium durch eine Querader geschlossen, hinter welcher der Keilbruch verläuft und dessen Verlängerung bis zur Spitze des Clavus vom Corium ein dreieckiges Endstück abschneidet, das zur Determination der Anthocoriden als Cuneus im weiteren Sinne aufzufassen ist. Dieses Endstück wird durch die bis zur Membrannaht durchlaufende Cubitalader in einen äufseren und einen inneren Teil zerlegt, auf dessen Glanz geachtet werden mufs. Die Brachialader der Halbdecken verläuft im Corium bis zur Höhe des Keilbruches und verschwindet, nachdem sie sich an ihrem Ende gabelförmig geteilt hat.

Anthocoris Fall.

1. Fühler höchstens so lang als Kopf und Pronotum zusammen, meist kürzer 2.
Fühler deutlich länger als Kopf und Pronotum 9.
2. Pronotum nach vorn nur wenig verschmälert, seine Seiten bogenförmig an den Halsring ansetzend, hier deutlich einen stumpf vorstehenden Winkel mit zurückgeschlagenem Seitenrande bildend. Vordere Breite des Pronotums (hinter dem Halsring) nur ein Drittel kürzer als der Hinterrand des

Pronotums. Corium ganz matt, einfarbig dunkelbraun mit Ausnahme des ganz schmalen gelblichen Außenrandes. GroÙe Art, $4\frac{1}{2}$ —5 mm. *ampliocollis* Horv.

Pronotum nach vorn stark verschmälert, trapezförmig, seine geraden Seiten schief an den Halsring ansetzend. Vordere Breite des Pronotums um die Hälfte kürzer als sein Hinter-
rand 3.

3. Pronotum, namentlich an den Seiten, mit zahlreichen feinen, sehr langen, abstehenden Härchen besetzt. Die ganzen Halbdecken stark glänzend, Fühler ganz schwarz.

pilosus Jak.

Pronotum an den Seiten kahl, oben nur mit zerstreuten winzigen Härchen, der Clavus stets matt 4.

4. Cuneus nur auf seinem äußern Teile — bis zur Cubitalader — glänzend. Corium ganz matt. Kleine, schmale, matte Art.

confusus Reut.

Cuneus ganz — über die Cubitalader bis zur Clavusspitze glänzend 5.

5. Corium ganz matt 6.

Corium auf seinem hinteren Teile glänzend 7.

6. Zweites Fühlerglied etwas kürzer als das dritte und vierte zusammen. Cuneus und Embolium nur schwach glänzend, letzteres bräunlich bis dunkelbräunlich . . *nemorialis* F.

Zweites Fühlerglied so lang als das dritte und vierte zusammen. Cuneus und Embolium sehr stark glänzend und tief schwarz *visci* Dougl.

7. Corium über die Gabelung der Brachialader fast bis zum hellen Teile an seinem Grunde stark glänzend. Fühler, Beine und Corium tiefschwarz, glänzend; Clavus tiefschwarz.

sarothamni Dougl. et Sc.

Corium nur bis zur Gabelung der Brachialader glänzend, seine Grundhälfte matt. Zweites Fühlerglied meist am Grunde rötlich, zuweilen (var. *simulans* Reut.) schwarz. 8.

8. Drittes Fühlerglied deutlich kürzer als das vierte. Die 3 inneren Adern der Membran nur sehr schwach angedeutet. Kleine, schmale Art, 3 — $3\frac{1}{2}$ mm. *minki* Dohrn.

Drittes Fühlerglied dem vierten an Länge fast gleich. Die 4 Adern der Membran deutlich. GroÙe und breite Art, 4 — $4\frac{1}{2}$ mm *gallarum-ulmi* Deg.

9. Pronotum einfarbig schwarz. Das dritte Fühlerglied kaum kürzer als das vierte. Hinterschenkel mit einem dunklen Ring vor der Spitze. Größere Art, 4 — $4\frac{1}{2}$ mm.

nemorum L.

Pronotum mit breitem gelben Hinterrande. Drittes Fühlerglied deutlich kürzer als das vierte. Alle Schenkel gelb. Kleinere Art, 3—3 $\frac{1}{2}$ mm *limbatus* Fieb.

Es mag vielleicht bedenklich erscheinen, das gröfsere oder geringere Glänzen einzelner Teile von Corium und Cuneus, wie es Reuter in seiner „*Monographia Anthocoridarum*“ eingeführt hat, als wichtiges spezifisches Trennungsmerkmal zu benutzen¹⁾. Bei der allgemeinen Ähnlichkeit der *Anthocoris*-Arten ist es jedoch ein vorzügliches Hilfsmittel, die einzelnen Arten auseinander zu halten. Grundbedingung ist jedoch eine saubere Präparation der zu bestimmenden Stücke. Es empfiehlt sich deswegen ihre Tötung auf trockenem Wege, im Zyankaliglase, wobei wiederum darauf zu achten ist, dafs sie nicht zu lange darin liegen bleiben, um die Brüchigkeit der Fühlerglieder zu vermeiden. Sollte nachträglich, wie es öfters vorkommt, ein Stück ölig werden, so genügt ein Einlegen in Äther, samt dem Blättchen, auf welchem das Stück aufgeklebt ist, um ein zur Bestimmung taugliches Tier zu erhalten. Bei dem Einsammeln der *Anthocoris*-Arten nehme man nur reife Stücke mit; man erkennt sie an den schwarzen oder doch sehr dunkeln Augen. Bei unreifen Tieren sind die Augen rot, eine Färbung, die sich auch noch auf Kopf und Pronotum bemerkbar macht und, abgesehen von einigen Ausnahmen wie *Anthocoris nemoralis* Fab. var. *superbus* Westh., zu allerlei Mißdeutungen Veranlassung gegeben hat.

Brachysteles parvicornis Costa. Wurde von Hüeber bereits im September 1887 bei Ulm im Einsinger Ried gefunden (Hüeber, in litt.). Ich fand diese kleine Anthocoride am 21. V. 08 bei Goddelau (Hessen) auf sumpfigem Gebiete in Weidenkätzchen. Sie scheint Sumpfwiesen zu bevorzugen und war bisher aus England, Belgien, Frankreich und den südlichen Gebieten bekannt.

Lopus flavomarginatus Donovan. Unter den *Lopus*-Arten des Verzeichnisses von Hüeber fehlt diese Art noch, da sie seither nur aus England, Belgien, Frankreich und aus dem Süden bekannt war. Ich fand sie am 18. VI. und 2. VII. 11 an den Abhängen des Rheingaugebirges bei Lorch a. Rhein an grasigen, mit Galium bewachsenen Stellen einzeln in Gesellschaft mit *Lopus gothicus* L. und dessen var. *superciliosus* L.

Das ♀ dieser dritten deutschen *Lopus*-Art zeigt in Gestalt und Färbung grofse Ähnlichkeit mit dem ♂ von *Lopus gothicus* L., da die Breite der weifsen Binde auf den Hinterschenkeln sehr wechselt. Leicht kenntlich ist es jedoch an der feinen gelben

¹⁾ Vergl. Guérin et Péneau. Faune Entomologique Armoricaine. Hémiptères. Vol. I. 12^e famille, p. 13.

Mittellinie, die über die Mitte des Kopfes und Pronotums bis zum roten Schildchen zieht. Bei dem schlanken ♂ sind die Halbdecken sehr fein gelb gesäumt, so daß sie schwarz erscheinen, ebenso schwindet zuweilen die rote Färbung des Schildchens bis auf eine feine rote Mittellinie. Da auch hier die weiße Binde der Hinterschenkel fast schwindet, so mag dies wohl der Grund sein, daß diese Art, die im Westen Deutschlands wohl auch noch anderweitig vorkommt, seither übersehen wurde.

Lygus visicola Put. Hüeber spricht in seiner „Synopsis“ (p. 293, Fußnote) die Vermutung aus, daß diese in England und Frankreich, hier sogar in den westlichen Vogesen (Remiremont), vorkommende Art auch in Deutschland zu finden sei. Nachdem ich sie lange vergeblich gesucht hatte, da mir nur Mistelstöcke, die auf Kiefern schmarotzten, erreichbar waren, fand ich sie mit *Anthocoris visci* Dougl. an den gleichen Fundstellen wie bei dieser Art angegeben. Am 18. VI. 11 waren zahlreiche Stücke vorhanden, die ♀ ungefähr in der doppelten Anzahl als die ♂, am 31. VII. waren nur noch einige frisch entwickelte ♀ zu beobachten. Die Larven, die ebenfalls auf den Mistelbüschen saßen, gleichen in ihrer hellgrünlichen Färbung den übrigen *Lygus*-Larven, das Pronotum zeigt jedoch einen rötlichen Anflug und die Anlagen der Halbdecken sind, besonders in der Cuneus-Gegend, lebhaft blutrot gefärbt.

Anschließend gebe ich noch folgende Bemerkungen über einige bisher in Deutschland nur wenig beobachtete Wanzenarten.

Anthocoris pilosus Jak. Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckte sich über Turkestan, Nord-Persien, den Kaukasus, Rumänien und Ungarn. In der Zeit vom 14.—22. VIII. 01 traf ich sie in Frankfurt a. Main in einem Garten in Anzahl auf *Cynoglossum montanum* Lam. an, 1902 fand ich sie im Botanischen Garten, mitten in der Stadt, in den verschiedensten Blüten. Während der Jahre 1903—1910 kam sie meist im August und September in der Umgebung Frankfurts (Nied, Ginheim, Vilbel, Enkheim, Kelsterbach) einzeln auf Blüten, gegen den Herbst mehrfach auf Weiden vor, auf denen das Tier wohl überwintert. Im Frühjahr war sie dann in blühenden Weidenkätzchen in Gemeinschaft mit den übrigen *Anthocoris*-Arten zu finden. Zweimal fand ich sie auch auf Salzboden bei Nauheim an *Polygonum aviculare* L. in je einem Stück. Merkwürdigerweise war das Tier nebst Larven von Mitte Juni bis Anfang August 1911 sehr häufig längs des Rheinufers zwischen Afsmannshausen und Lorch a. Rh. auf *Anthemis tinctoria* L.

Anthocoris amplicollis Horv. In der Umgebung Frankfurts (Schwanheimer Wald 7. VII. 01, Vilbel 7. IX. 07) und im Taunus

(Cronberg 31. VIII. 07) mehrfach auf Eschen gefunden, namentlich auf solchen, die stark mit Wolläusen (wohl *Pemphigus bumeliae* Sk.) besetzt waren und die bekannten schopfartigen Blattmüßbildungen zeigten.

Teratocoris antennatus Boh. Nur zweimal ist diese Art, die in den Küstengebieten Europas, und zwar mehr im Norden, ihre Verbreitung hat, im Binnenlande beobachtet worden, so bei Leipzig und Metz ¹⁾. Im Herbst 1911, vom 30. VIII. bis zum 12. IX. erhielt ich sie bei den Enkheimer Sümpfen beim Abstreifen des sogen. Mannagrases (*Glyceria spectabilis* M. et K., und *Glyceria fluitans* R. Br.) in größerer Anzahl. Die kleineren ♂ waren etwas zahlreicher als die ♀; alle Stücke gehörten der brachypteren Form an, Varietäten waren keine dabei. Auf den *Glyceria*-Arten fanden sich auch die lebhaft grünen Larven mit ihren roten Fühlern, während sie in benachbarten Beständen von *Arundo phragmites* L. fehlten. Auch aus der Sammlung des verstorbenen Pfarrers Krieghoff zu Langewiesen in Thüringen besitze ich 5 Stücke dieser Art, die bei Langewiesen an dem Flüschen Schorte mit zahlreichen *Miris*-Arten zusammen am 22. VIII. 1897 gefangen worden waren. Demnach scheint diese Art auch im Binnenlande weitere Verbreitung zu haben.

Trigonotylus psammaecolor Reut. Unter einer Anzahl Wanzen, die ich im Sommer 1911 aus dem Ostseebad Graal in Mecklenburg erhielt, befand sich auch diese Art, welche einer kleinen blassen *Notostira erratica* L. ähnlich sieht, in mehreren Stücken. Da das Tier bisher nur aus Schottland, Schweden und von der deutschen Nordseeküste (Insel Memmert-Sand, Ost-Friesland) bekannt war, so ist auch dessen Vorkommen an der deutschen Ostseeküste nachgewiesen. Diese Art steht in Hübbers Synopsis (p. 55) und im Verzeichnis (p. 25) noch als synonym zu *Trigonotylus brevipes* Jak. Reuter hat sie (Ann. Mus. Zool. Petersb. 1904 p. 5) als eigene Art (*Trigonotylus psammaecolor* Reut. = *brevipes* Reut. nec Jak.) abgetrennt. *Trigonotylus brevipes* Jak. kommt in Süd-Frankreich, Nord-Afrika, Transkaspien, Turkestan usw. vor (Vergl. Oshanin, Verz. Pal. Hem. p. 775).

¹⁾ M. Bellevoye a trouvé trois exemplaires en fauchant dans les fortifications de Metz, en automne 1879. (Reiber-Puton. Cat. Hem. Het. de l'Alsace. Suppl.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Gulde Johann [Johannes]

Artikel/Article: [Beiträge zur Heteropteren -Fauna Deutschlands. \(Hemipt.\) 327-332](#)